

Der U.S. C. Schell von Bedford, welcher von den Demokraten des 36. Senator-Districts als Candidat angesetzt worden war, wird dem Sitz seines Gegners (ein gewisser Doby) confidant, da große Betrügereien in Somerset County begangen wurden.

Gov. W. C. Schell. Die Größe der Umwälzung, welche durch die letzten Wahlen in den verschiedenen Staaten der Union herbeigeführt worden ist, läßt sich am besten aus einer Zusammenfassung der Gov. und der Abgeordneten erkennen, welche im nächsten Jahre im Amt sein werden. Die mit einem * bezeichneten sind neu erwählt. Die Namen der demokratischen sind mit kleinerer Schrift gesetzt.

Demokratische. Gov. W. C. Schell, Sen. J. A. McKim, Rep. J. A. McKim, Sen. J. A. McKim, Rep. J. A. McKim.

Republikanische. Gov. J. A. McKim, Sen. J. A. McKim, Rep. J. A. McKim, Sen. J. A. McKim, Rep. J. A. McKim.

Ein Brief aus Lyons, Kansas, dat. 23. Nov. 1874. Die Verhältnisse, welche sich hier zugetragen haben, sind für die Zukunft von großem Interesse.

Europa. Deutschland. Berlin, 20. Nov. Des Grafen von Krain Besuchsreise ist beendet worden. Der Graf ist nach Wien zurückgekehrt.

Local News. Lancaster, Pa. Donnerstag, December 3, 1874. Der Kaufmanns-Vertrag zwischen dem Bankier und dem Fabrikanten ist abgemacht.

An unsere Leser. Mit dem ersten Januar 1875 tritt, wie unsere Leser wohl wissen werden, das neue Postgesetz in volle Kraft.

Wie dasselbe vortheilhaft, so haben Abonnenten einer Zeitung in Zukunft kein Postporto mehr zu bezahlen; hingegen hat aber jeder Herausgeber den Betrag von zwei Cents pro Pfund für alle Blätter zu ersehen, jedes Vierteljahr im Voraus als Porto zu entrichten!

Zieht man nun in Betracht, daß wir jede Woche mehr denn sieben Ries Papier gebrauchen, und daß jeder Ries vierzig Pfund wiegt, (Gesamt 300 Pf. wöchentlich), was unser Papiermüller selbst bezuziehen kann, so findet man, daß das Geschäft sehr drückend auf uns wirkt!

Bedenkt man schließlich noch, daß wir vielen die „Staatszeitung“ schon seit Jahren senden, und 2, 3, 4, ja 6 und 7 Jahrelang zu borgen haben, so fällt es doppelt schwer auf uns, wenn wir jetzt auch noch das Porto entrichten müssen!

Der Hölle wir mit dem Preis des Blattes aufschlagten? Das wäre ungerecht gegen diejenigen, welche uns immer pünktlich und redlich bezahlten.

Die einzige Zuflucht die uns übrig bleibt ist die, daß wir unsere Kunden einsparnen. Wir werden deshalb an alle Lesende, die uns für zwei und mehr Jahrgänge schulden, die Rechnung senden, mit der dringenden Bitte, den schuldigen Betrag uns höchstens bis zum ersten April zu senden. Sonst wird werden die Zeiten bis dahin wieder besser, wo ein Jeder der bezahlten will, auch bezahlen wird.

Am allerliebsten und besten wäre es für uns wie auch für die Abonnenten, wenn Jeder vorzugsbehalten würde. Mit frohem Muthe können wir dann unser Tagewerk verrichten, und die Staatszeitung zu einem der schönsten, besten und beliebtesten Familienblätter zu machen.

Wer macht den Anfang? Das Recht ist vor der Thür! Gerade jetzt wäre die rechte Zeit! Muth gefaßt, Freunde! Ihr Hrn. Agenten, Hand an's Werk!

Der erste Sprecher des Congresses der Ver. Staaten war ein Deutscher, nämlich Dr. H. A. Miller, der im Jahre 1790 in Kentucky, Pennsylvanien, und geboren in Lancaster im Jahr 1801.

Seine Nachkommen leben jetzt noch in Lancaster und Berks Counties, haben aber ihren Namen verändert, (wenigstens jene in Lancaster) indem sie sich Millerberg heißen. Sollte das das Wort Millerberg eine mehr in Zusammenhang haben als Millerberg?

Wie aber dann? Das Obergericht von Indiana hat am Mittwoch entschieden, daß sardische Kinder (resp. Hebräer) kein Recht auf das Privileg der öffentlichen Schulen haben.

So lautet eine Resolution aus Indiana. Wie aber, wenn der Congress den die Civilrechte Bill passieren würde? Tropfen auf dem Ozean von Indiana, wenn nicht sämtliche an die Publikenen geht, so weigern sich diese Herren doch nach dem Geist ihrer eigenen Partei zu unterwerfen, und wollen von ihren schwarzen Bundesgenossen nicht ablassen. Was als Entschuldigungen sind dieselben gebrauchbar?

Col. McClure undorney's Press. Wie die letzten Nachrichten aus Philadelphia melden, so hat Col. Alexander M. McClure, die von Col. McClure undorney selbst bezuziehen kann, so findet man, daß das Geschäft sehr drückend auf uns wirkt!

Der Hölle wir mit dem Preis des Blattes aufschlagten? Das wäre ungerecht gegen diejenigen, welche uns immer pünktlich und redlich bezahlten.

Die einzige Zuflucht die uns übrig bleibt ist die, daß wir unsere Kunden einsparnen. Wir werden deshalb an alle Lesenden, die uns für zwei und mehr Jahrgänge schulden, die Rechnung senden, mit der dringenden Bitte, den schuldigen Betrag uns höchstens bis zum ersten April zu senden.

Wer macht den Anfang? Das Recht ist vor der Thür! Gerade jetzt wäre die rechte Zeit! Muth gefaßt, Freunde! Ihr Hrn. Agenten, Hand an's Werk!

Die Größe der Umwälzung, welche durch die letzten Wahlen in den verschiedenen Staaten der Union herbeigeführt worden ist, läßt sich am besten aus einer Zusammenfassung der Gov. und der Abgeordneten erkennen, welche im nächsten Jahre im Amt sein werden.

Demokratische. Gov. W. C. Schell, Sen. J. A. McKim, Rep. J. A. McKim, Sen. J. A. McKim, Rep. J. A. McKim.

Republikanische. Gov. J. A. McKim, Sen. J. A. McKim, Rep. J. A. McKim, Sen. J. A. McKim, Rep. J. A. McKim.

Ein Brief aus Lyons, Kansas, dat. 23. Nov. 1874. Die Verhältnisse, welche sich hier zugetragen haben, sind für die Zukunft von großem Interesse.

Europa. Deutschland. Berlin, 20. Nov. Des Grafen von Krain Besuchsreise ist beendet worden. Der Graf ist nach Wien zurückgekehrt.

Local News. Lancaster, Pa. Donnerstag, December 3, 1874. Der Kaufmanns-Vertrag zwischen dem Bankier und dem Fabrikanten ist abgemacht.

Wie dasselbe vortheilhaft, so haben Abonnenten einer Zeitung in Zukunft kein Postporto mehr zu bezahlen; hingegen hat aber jeder Herausgeber den Betrag von zwei Cents pro Pfund für alle Blätter zu ersehen, jedes Vierteljahr im Voraus als Porto zu entrichten!

Zieht man nun in Betracht, daß wir jede Woche mehr denn sieben Ries Papier gebrauchen, und daß jeder Ries vierzig Pfund wiegt, (Gesamt 300 Pf. wöchentlich), was unser Papiermüller selbst bezuziehen kann, so findet man, daß das Geschäft sehr drückend auf uns wirkt!

Wie daselbe vortheilhaft, so haben Abonnenten einer Zeitung in Zukunft kein Postporto mehr zu bezahlen; hingegen hat aber jeder Herausgeber den Betrag von zwei Cents pro Pfund für alle Blätter zu ersehen, jedes Vierteljahr im Voraus als Porto zu entrichten!

Zieht man nun in Betracht, daß wir jede Woche mehr denn sieben Ries Papier gebrauchen, und daß jeder Ries vierzig Pfund wiegt, (Gesamt 300 Pf. wöchentlich), was unser Papiermüller selbst bezuziehen kann, so findet man, daß das Geschäft sehr drückend auf uns wirkt!

Bedenkt man schließlich noch, daß wir vielen die „Staatszeitung“ schon seit Jahren senden, und 2, 3, 4, ja 6 und 7 Jahrelang zu borgen haben, so fällt es doppelt schwer auf uns, wenn wir jetzt auch noch das Porto entrichten müssen!

Der Hölle wir mit dem Preis des Blattes aufschlagten? Das wäre ungerecht gegen diejenigen, welche uns immer pünktlich und redlich bezahlten.

Die einzige Zuflucht die uns übrig bleibt ist die, daß wir unsere Kunden einsparnen. Wir werden deshalb an alle Lesenden, die uns für zwei und mehr Jahrgänge schulden, die Rechnung senden, mit der dringenden Bitte, den schuldigen Betrag uns höchstens bis zum ersten April zu senden.

Wer macht den Anfang? Das Recht ist vor der Thür! Gerade jetzt wäre die rechte Zeit! Muth gefaßt, Freunde! Ihr Hrn. Agenten, Hand an's Werk!

Am allerliebsten und besten wäre es für uns wie auch für die Abonnenten, wenn Jeder vorzugsbehalten würde. Mit frohem Muthe können wir dann unser Tagewerk verrichten, und die Staatszeitung zu einem der schönsten, besten und beliebtesten Familienblätter zu machen.

Wie daselbe vortheilhaft, so haben Abonnenten einer Zeitung in Zukunft kein Postporto mehr zu bezahlen; hingegen hat aber jeder Herausgeber den Betrag von zwei Cents pro Pfund für alle Blätter zu ersehen, jedes Vierteljahr im Voraus als Porto zu entrichten!

Wie daselbe vortheilhaft, so haben Abonnenten einer Zeitung in Zukunft kein Postporto mehr zu bezahlen; hingegen hat aber jeder Herausgeber den Betrag von zwei Cents pro Pfund für alle Blätter zu ersehen, jedes Vierteljahr im Voraus als Porto zu entrichten!

Zieht man nun in Betracht, daß wir jede Woche mehr denn sieben Ries Papier gebrauchen, und daß jeder Ries vierzig Pfund wiegt, (Gesamt 300 Pf. wöchentlich), was unser Papiermüller selbst bezuziehen kann, so findet man, daß das Geschäft sehr drückend auf uns wirkt!

Bedenkt man schließlich noch, daß wir vielen die „Staatszeitung“ schon seit Jahren senden, und 2, 3, 4, ja 6 und 7 Jahrelang zu borgen haben, so fällt es doppelt schwer auf uns, wenn wir jetzt auch noch das Porto entrichten müssen!

Der Hölle wir mit dem Preis des Blattes aufschlagten? Das wäre ungerecht gegen diejenigen, welche uns immer pünktlich und redlich bezahlten.

Die einzige Zuflucht die uns übrig bleibt ist die, daß wir unsere Kunden einsparnen. Wir werden deshalb an alle Lesenden, die uns für zwei und mehr Jahrgänge schulden, die Rechnung senden, mit der dringenden Bitte, den schuldigen Betrag uns höchstens bis zum ersten April zu senden.

Wer macht den Anfang? Das Recht ist vor der Thür! Gerade jetzt wäre die rechte Zeit! Muth gefaßt, Freunde! Ihr Hrn. Agenten, Hand an's Werk!

Am allerliebsten und besten wäre es für uns wie auch für die Abonnenten, wenn Jeder vorzugsbehalten würde. Mit frohem Muthe können wir dann unser Tagewerk verrichten, und die Staatszeitung zu einem der schönsten, besten und beliebtesten Familienblätter zu machen.

Wie daselbe vortheilhaft, so haben Abonnenten einer Zeitung in Zukunft kein Postporto mehr zu bezahlen; hingegen hat aber jeder Herausgeber den Betrag von zwei Cents pro Pfund für alle Blätter zu ersehen, jedes Vierteljahr im Voraus als Porto zu entrichten!

Wie daselbe vortheilhaft, so haben Abonnenten einer Zeitung in Zukunft kein Postporto mehr zu bezahlen; hingegen hat aber jeder Herausgeber den Betrag von zwei Cents pro Pfund für alle Blätter zu ersehen, jedes Vierteljahr im Voraus als Porto zu entrichten!

Zieht man nun in Betracht, daß wir jede Woche mehr denn sieben Ries Papier gebrauchen, und daß jeder Ries vierzig Pfund wiegt, (Gesamt 300 Pf. wöchentlich), was unser Papiermüller selbst bezuziehen kann, so findet man, daß das Geschäft sehr drückend auf uns wirkt!

Bedenkt man schließlich noch, daß wir vielen die „Staatszeitung“ schon seit Jahren senden, und 2, 3, 4, ja 6 und 7 Jahrelang zu borgen haben, so fällt es doppelt schwer auf uns, wenn wir jetzt auch noch das Porto entrichten müssen!

Der Hölle wir mit dem Preis des Blattes aufschlagten? Das wäre ungerecht gegen diejenigen, welche uns immer pünktlich und redlich bezahlten.

Die einzige Zuflucht die uns übrig bleibt ist die, daß wir unsere Kunden einsparnen. Wir werden deshalb an alle Lesenden, die uns für zwei und mehr Jahrgänge schulden, die Rechnung senden, mit der dringenden Bitte, den schuldigen Betrag uns höchstens bis zum ersten April zu senden.

Wer macht den Anfang? Das Recht ist vor der Thür! Gerade jetzt wäre die rechte Zeit! Muth gefaßt, Freunde! Ihr Hrn. Agenten, Hand an's Werk!

Am allerliebsten und besten wäre es für uns wie auch für die Abonnenten, wenn Jeder vorzugsbehalten würde. Mit frohem Muthe können wir dann unser Tagewerk verrichten, und die Staatszeitung zu einem der schönsten, besten und beliebtesten Familienblätter zu machen.

Wie daselbe vortheilhaft, so haben Abonnenten einer Zeitung in Zukunft kein Postporto mehr zu bezahlen; hingegen hat aber jeder Herausgeber den Betrag von zwei Cents pro Pfund für alle Blätter zu ersehen, jedes Vierteljahr im Voraus als Porto zu entrichten!

Wie daselbe vortheilhaft, so haben Abonnenten einer Zeitung in Zukunft kein Postporto mehr zu bezahlen; hingegen hat aber jeder Herausgeber den Betrag von zwei Cents pro Pfund für alle Blätter zu ersehen, jedes Vierteljahr im Voraus als Porto zu entrichten!

Zieht man nun in Betracht, daß wir jede Woche mehr denn sieben Ries Papier gebrauchen, und daß jeder Ries vierzig Pfund wiegt, (Gesamt 300 Pf. wöchentlich), was unser Papiermüller selbst bezuziehen kann, so findet man, daß das Geschäft sehr drückend auf uns wirkt!

Bedenkt man schließlich noch, daß wir vielen die „Staatszeitung“ schon seit Jahren senden, und 2, 3, 4, ja 6 und 7 Jahrelang zu borgen haben, so fällt es doppelt schwer auf uns, wenn wir jetzt auch noch das Porto entrichten müssen!

Der Hölle wir mit dem Preis des Blattes aufschlagten? Das wäre ungerecht gegen diejenigen, welche uns immer pünktlich und redlich bezahlten.

Die einzige Zuflucht die uns übrig bleibt ist die, daß wir unsere Kunden einsparnen. Wir werden deshalb an alle Lesenden, die uns für zwei und mehr Jahrgänge schulden, die Rechnung senden, mit der dringenden Bitte, den schuldigen Betrag uns höchstens bis zum ersten April zu senden.

Wer macht den Anfang? Das Recht ist vor der Thür! Gerade jetzt wäre die rechte Zeit! Muth gefaßt, Freunde! Ihr Hrn. Agenten, Hand an's Werk!

Am allerliebsten und besten wäre es für uns wie auch für die Abonnenten, wenn Jeder vorzugsbehalten würde. Mit frohem Muthe können wir dann unser Tagewerk verrichten, und die Staatszeitung zu einem der schönsten, besten und beliebtesten Familienblätter zu machen.

Wie daselbe vortheilhaft, so haben Abonnenten einer Zeitung in Zukunft kein Postporto mehr zu bezahlen; hingegen hat aber jeder Herausgeber den Betrag von zwei Cents pro Pfund für alle Blätter zu ersehen, jedes Vierteljahr im Voraus als Porto zu entrichten!

Wie daselbe vortheilhaft, so haben Abonnenten einer Zeitung in Zukunft kein Postporto mehr zu bezahlen; hingegen hat aber jeder Herausgeber den Betrag von zwei Cents pro Pfund für alle Blätter zu ersehen, jedes Vierteljahr im Voraus als Porto zu entrichten!

Zieht man nun in Betracht, daß wir jede Woche mehr denn sieben Ries Papier gebrauchen, und daß jeder Ries vierzig Pfund wiegt, (Gesamt 300 Pf. wöchentlich), was unser Papiermüller selbst bezuziehen kann, so findet man, daß das Geschäft sehr drückend auf uns wirkt!

Bedenkt man schließlich noch, daß wir vielen die „Staatszeitung“ schon seit Jahren senden, und 2, 3, 4, ja 6 und 7 Jahrelang zu borgen haben, so fällt es doppelt schwer auf uns, wenn wir jetzt auch noch das Porto entrichten müssen!

Der Hölle wir mit dem Preis des Blattes aufschlagten? Das wäre ungerecht gegen diejenigen, welche uns immer pünktlich und redlich bezahlten.

Die einzige Zuflucht die uns übrig bleibt ist die, daß wir unsere Kunden einsparnen. Wir werden deshalb an alle Lesenden, die uns für zwei und mehr Jahrgänge schulden, die Rechnung senden, mit der dringenden Bitte, den schuldigen Betrag uns höchstens bis zum ersten April zu senden.

Wer macht den Anfang? Das Recht ist vor der Thür! Gerade jetzt wäre die rechte Zeit! Muth gefaßt, Freunde! Ihr Hrn. Agenten, Hand an's Werk!

Am allerliebsten und besten wäre es für uns wie auch für die Abonnenten, wenn Jeder vorzugsbehalten würde. Mit frohem Muthe können wir dann unser Tagewerk verrichten, und die Staatszeitung zu einem der schönsten, besten und beliebtesten Familienblätter zu machen.

Wie daselbe vortheilhaft, so haben Abonnenten einer Zeitung in Zukunft kein Postporto mehr zu bezahlen; hingegen hat aber jeder Herausgeber den Betrag von zwei Cents pro Pfund für alle Blätter zu ersehen, jedes Vierteljahr im Voraus als Porto zu entrichten!